



Bildung & Beruf

Mehr Rektorinnen braucht das Land

Frauen sind in der Führung von Universitäten untervertreten. Im Weiterbildungsprogramm H.I.T. lernen erfahrene Professorinnen, was es braucht, um ganz nach oben zu kommen. Die Programmverantwortliche Christiane Löwe über die Fähigkeiten, die es auf den Teppichetagen von Universitäten braucht.

Interview: Andreas Minder

Was ist das Ziel des H.I.T.-Weiterbildungsprogramms?

Ein übergeordnetes Ziel ist es, dass mehr Professorinnen Aufgaben auf der höchsten Managementebene der Schweizer Universitäten übernehmen. Dazu will das Programm die spezifischen Führungskompetenzen stärken, die es in der akademischen Führung braucht.

Welche Kompetenzen sind das?

In vielerlei Hinsicht sind die nötigen Führungskompetenzen jenen in der Wirtschaft sehr ähnlich. Allerdings ist zum Beispiel die Gewinnorientierung kein wesentlicher Faktor. Eher ist das gleichzeitige Führen von wissenschaftlichem und administrativem Personal ein Aspekt, den es zu beachten gilt. Das Begleiten und Fördern von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist wichtiger als betriebswirtschaftliche und unternehmerische Fähigkeiten.

Wie vermittelt H.I.T. diese Fähigkeiten?

Ein Teil des Programms sind Workshops. In einem geht es etwa darum, wie die Frauen das Beste aus ihrer Führungsposition machen können, in einem anderen um integrativere

akademische Führung. Dem Themenkomplex Netzwerke, Geschlecht und Karrieren ist ebenfalls ein Modul gewidmet. Um was es beim Workshop «Done Being Nice!» geht, verrät der Titel: Manchmal muss frau damit aufhören, immer nett sein zu wollen.

Wer gibt diese Kurse und wo finden sie statt?

Die Kurse werden von international bekannten Führungsexpertinnen und -experten geleitet und finden in Luzern, Neuenburg, Bern und online statt.

Welche weiteren Elemente gehören zum Programm?

Im sogenannten «Leadership Shadowing» tauschen sich Führungspersönlichkeiten des Schweizer Hochschulsystems – zum Beispiel die Präsidenten des Schweizerischen Nationalfonds und des ETH-Rats sowie Rektoren und Rektorinnen der Universitäten – mit den Teilnehmerinnen über ihre Aufgabe aus. Dies geschieht in einem Einzuzu-eins-Format. Beim Peer-Mentoring tauschen sich die Teilnehmerinnen untereinander aus.

Schliesslich gehört auch ein individuelles Coaching zum Programm, hier wählen die Teilnehmerinnen einen Coach aus einem Pool entsprechend ihren Präferenzen und Themen, die sie

dann zusammenbearbeiten.

Wie rekrutieren sich die Teilnehmerinnen?

H.I.T. richtet sich an ordentliche und ausserordentliche Professorinnen der Schweizer Universitäten und der beiden ETHs. Die Gleichstellungs- und Diversitätsstellen der Hochschulen bewerben das Programm in ihren Institutionen. Jede Hochschule hat das Anrecht, einen Platz zu besetzen. Die übrigen Plätze werden kompetitiv vergeben. Dabei spielen die Führungserfahrung und die Motivation eine Rolle. Die Nachfrage ist hoch und wir konnten nicht alle Anfragen berücksichtigen.

Wie ist es zum Programm gekommen?

Die Idee entstand 2016 anlässlich einer Konferenz zum Thema «Women and Leadership in Academia». Die Konferenz bildet den Abschluss des Aktionsplans Gleichstellung 2013–16 der Universität Zürich. Gleichzeitig war sie der Auftakt zum Aktionsplan 2017–20. Die Führungsrolle von Frauen in der Wissenschaft, war in beiden Plänen ein zentrales Thema. 2019/20 wurde das H.I.T.-Pilotprogramm durchgeführt. 22 Frauen nahmen daran teil. Das aktuelle H.I.T.-Programm 2021–24 baut auf den

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'207
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 8
Fläche: 48'537 mm²

Auftrag: 37003
Themen-Nr.: 037.003

Referenz: 84140899
Ausschnitt Seite: 2/2

Erfahrungen des Pilotprogramms auf.

Haben Sie im Vergleich zum Pilotdurchgang inhaltliche Anpassungen gemacht?

Ja, verschiedene. So haben etwa die Themen Networking und Machtspiele

mehr Gewicht erhalten. Die Teilnehmerinnen des Pilotprogramms beurteilten dies als besonders wichtig. Formal ist neu, dass es nicht nur Präsenzmodule gibt. Ein Teil der Inhalte wird online vermittelt.

Können Sie schon etwas über die Wirkung des Weiterbildungsprogramms sagen?

Über ein Drittel der 22 Teilnehmerinnen des Pilotprojekts haben mittlerweile Führungsfunktionen in ihren Institutionen oder im Schweizer Hochschulsystem übernommen. Genau dies ist es, was wir uns von diesem Programm erhoffen und freuen uns ausserordentlich, dass so viele Professorinnen diesen Weg gehen. Ausserdem hat sich ein Alumnae Netzwerk gebildet, das über das Programmende hinaus bestehen blieb.

Programm für Chancengleichheit und Diversität

Das Weiterbildungsprogramm H.I.T. – hinter dem Kürzel steckt der sperrige Name «High Potential University Leaders Identity & Skills Training Program» – ist ein Element eines breit angelegten Programms von swissuniversities, der Rektorenkonferenz der Schweizerischen Hochschulen, durch das Chancengleichheit und Diversität an den Schweizer Hochschulen erhöht werden sollen. Alle zehn kantonalen Universitäten und die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen sind Partnerinnen des Programms. Die Universität Zürich ist als sogenanntes «Leading House» für H.I.T. zuständig. Entwickelt und organisiert wird das Programm von der Abteilung Gleichstellung und Diversität, die von Christiane Löwe geleitet wird. 2019/20 fand der Pilotdurchgang mit 22 Frauen statt. In der Förderperiode 2021–24 wird das Programm dreimal durchgeführt. Die erste Runde läuft derzeit.

25 ordentliche und ausserordentliche Professorinnen aus allen Schweizer Universitäten nehmen teil. Die Kosten des Programms werden von swissuniversities, den Partner-Hochschulen und den Teilnehmerinnen getragen. www.gleichstellung.uzh.ch > H.I.T. www.swissuniversities.ch > Themen > Chancengleichheit & Diversity



Christiane Löwe: «Manchmal muss frau damit aufhören, immer nett sein zu wollen.»

Foto: Frank Bröderli